

100 Jahre Wohratalbahn



Bauarbeiten im Jahr 1913: Beim Bau der Wohratalbahn entstand dieses Foto mit zwei Feldbahnlokomotiven, Bauarbeitern und Aufsehern bei Kirchhain. Foto: Repro Völker



Rastplatz an der Bahnstrecke: Auch der kleine Bahnhof Wambach bei Halsdorf, am hessischen Radweg R8 gelegen, ist in den letzten Jahren mustergültig restauriert worden und erhielt den Denkmalpreis des Landkreises Marburg. Foto: Völker



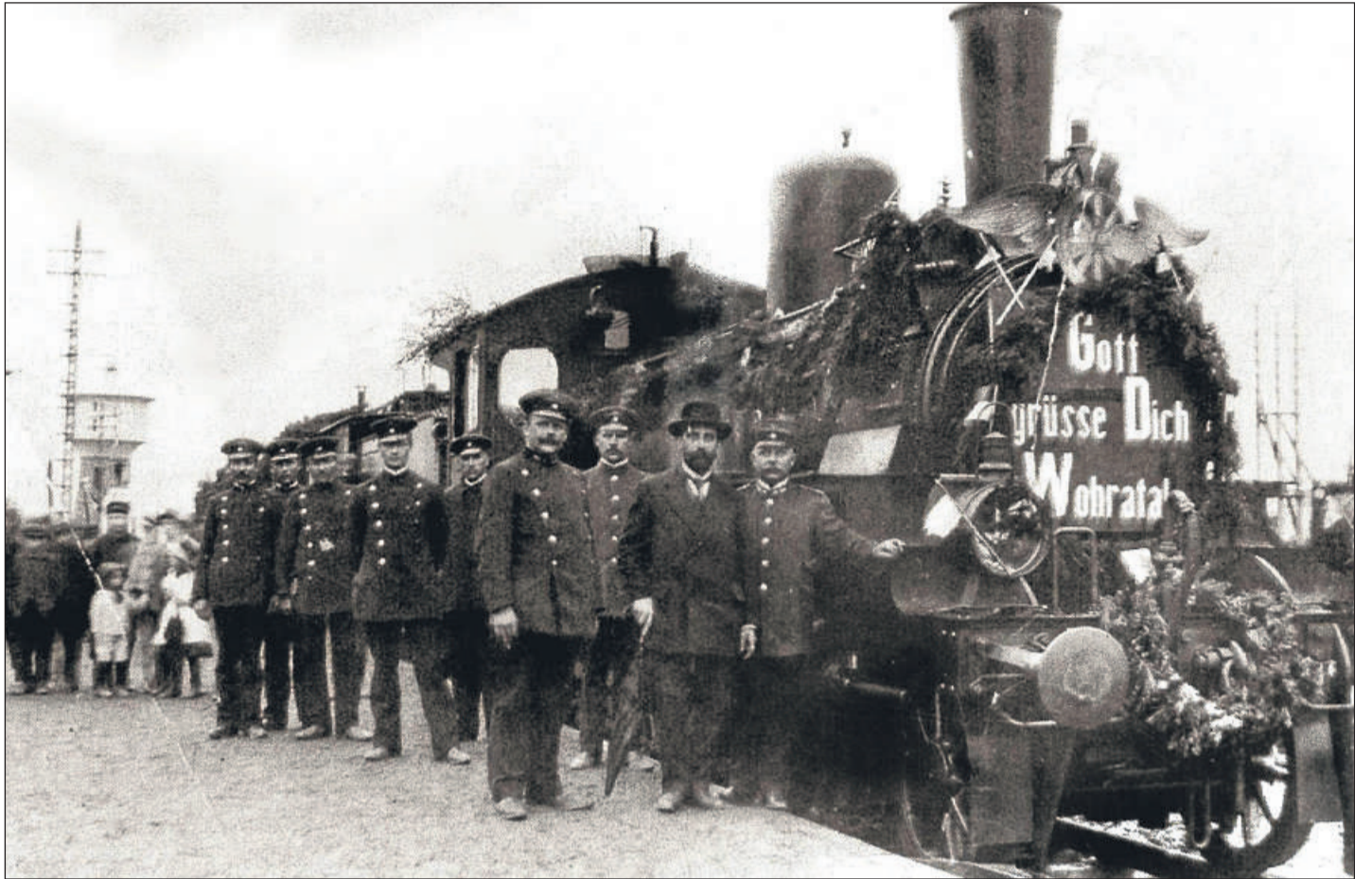
Toilettenhäuschen: Originell bis in die Beschilderung rekonstruierte der Verein „Aktive Störche Ernsthausen“ den Haltepunkt Wambach an der ehemaligen Bahnstrecke. Foto: Völker



Das Ende: So sah der Gemündener Bahnhof nach der Streckenstilllegung und dem Abbau der Gleise ab 1980 aus. Foto: Völker



Mitropa-Schlafwagen: Er steht seit 2003 neben dem alten Bahnhof Gemünden und lädt zum Übernachten ein. Foto: Völker



Feierliche Streckeneröffnung: Vor 100 Jahren wurde mit Stolz und großen Hoffnungen die Strecke der Wohratalbahn zwischen Kirchhain und Gemünden, hier ein historisches Foto der Eisbahnfreunde Kirchhain, in Betrieb genommen. Foto: Repro Völker

Gott grüße dich, Wohratal!

Mit der abgebauten Nebenbahn verbinden sich immer noch viele Erinnerungen

VON KARL-HERMANN VÖLKER

GEMÜNDEN. Das Jahr 1914 begann für das Frankfurter Land eigentlich so hoffnungsvoll: Am 1. Mai 1914 wurde am Bahnhof Gemünden der Eröffnungszug der Wohratalbahn, die dem strukturschwachen Raum den Aufschwung bringen sollte, mit der Aufschrift „Gott grüße dich, Wohratal“ willkommen heißen. Nach Fertigstellung der Eder-Talsperre, für 25 Millionen Goldmark von Ingenieuren und vielen hundert Arbeitern errichtet, sollte im Herbst ihre Einweihung erfolgen. Doch der Erste Weltkrieg veränderte die Lage schlagartig.

Jahrelange Überlegungen, ja sogar gleisbautechnische Vorbereitungen, von Gemünden eine Eisenbahnlinie über Haina oder Löhlbach nach Frankenberg zu bauen, waren durch den Krieg plötzlich endgültig gescheitert.

Schon bei der Planung hatte das preussische Kriegsministerium die 1911 eröffnete

Nebenbahn Zimmersrode-Gemünden („Kellerwaldbahn“) und ihre Weiterführung Gemünden-Kirchhain ab 1914 („Wohratalbahn“) für den Militärdurchgangsverkehr mit speziellen Gleiskapazitäten ausrüsten lassen - dafür war nun Ernstfallbedarf.

Bis zu 90 Mitarbeiter

In den folgenden Jahrzehnten war die Wohra- und Kellerwald-Region eng mit ihrer 43 Kilometer langen Nebenbahn verbunden. Bis zu 90 Leute arbeiteten zeitweilig im Bahnbetrieb, inklusive Lokschuppen, und täglich verkehrten maximal 14 Personenzüge und sechs Güterzüge.

Rationalisierungsmaßnahmen der Bundesbahn und ihr Rückzug aus der Fläche führten am 27. Mai 1972 zur Einstellung des Personenverkehrs, am 19. Dezember 1980 fuhr der letzte Güterzug. Gleise und Bauwerke entlang der Trasse baute man bis 1984 endgültig ab.

Und doch blieben überall

Spuren im Gelände, aber auch in der kollektiven Erinnerung zurück. „Die Wohratalbahn lebt in den Herzen der Menschen weiter“, so kürzlich Rauschenbergs Bürgermeister Michael Emmerich. Einzelne kleine und große Bahnbauwerke konnten restauriert und neu genutzt werden.

Material gesichert

Vereine wie die Eisenbahnfreunde Kirchhain, die Interessengemeinschaft historische Eisenbahn und Fahrzeuge, die „Aktiven Störche Ernsthausen“ oder der Kulturverein „Gleis 3“ haben eine Fülle von historischem Material gesichert, Dr. Lutz Münzer und Bernd Ling legten bereits 1994 eine fundierte Studie zur Streckengeschichte vor.

Die Gruppen organisierten auch im Jubiläumsjahr 2014 liebevolle Feste, Ausstellungen, Radtouren entlang der Trasse sowie Begegnungen mit Zeitzeugen und Ex-Eisenbahnern. Im Weiler Wambach bei Rauschenberg-Ernsthau-

sen beispielsweise, wo der Verein „Aktive Störche Ernsthausen“ am hessischen Radweg R6 das kleine Bahnhofsgebäude mustergültig restauriert hat, wurde ebenso wie in Gemünden im Mai 2014 einen ganzen Tag lang „100 Jahre Wohratalbahn“ fröhlich gefeiert.

SERVICE

„Erinnerungen an die ehemalige Kellerwald- und Wohratalbahn“ ist das Motto eines historischen Rückblicks mit vielen Bildern und Filmen, zu dem am heutigen Samstag, 18. Oktober, ab 14 Uhr in der Kellerwaldhalle Jesberg die Interessengemeinschaft historische Eisenbahn und Fahrzeuge sowie der Heimat- und Geschichtsverein Jesberg alle Interessierten aus der Region herzlich einladen. Der Eintritt ist frei. (zve)

Heute ein Ort der Begegnung

Der „Alte Bahnhof“ Gemünden ist als Kulturdenkmal touristisch hoch attraktiv

Auch wenn die Schienen der Wohratalbahn längst abgebaut sind - der großzügig mit neobarockem Empfangsgebäude und Güterschuppen angelegte und 1911 in Betrieb genommene Gemündener Bahnhof schreibt weiter Erfolgsgeschichte, die weit über die Region ausstrahlt.

Hier entstand 1986 nach liebevoller zweijähriger Renovierungsarbeit durch seinen Besitzer Klaus Obermann die stilvolle Gaststätte „Alter Bahnhof“, die immer noch Bahnatmosphäre atmet und 1993 mit dem Hessischen Denkmalstatus ausgezeichnet worden ist.

Unterstützt durch die Projektförderung der Region Burgwald-Ederbergland wurde hier ein Gesamtkonzept

entwickelt, das gepflegte Gastronomie und Kulturangebote miteinander verknüpft, die gern auch von Gruppen angenommen werden. Zu einer spektakulären Aktion wurde die Idee, einen ausgedienten Mitropa-Schlafwagen der Bauserie 1978 auf den Gleisresten aufzustellen. Im Juli 2003 hoben zwei Schwerlastkräne den Eisenbahnwagen im Beisein einer großen Menschenmenge auf seinen vorbereiteten Platz.

Originelle Übernachtung

„Damit wurde eine kostengünstige, äußerst originelle Übernachtungsmöglichkeit geschaffen, die gepaart mit bester regionaler kulinarischer Versorgung für die Region eine hohe touristische Attraktivität birgt“, sagt heute Regionalmanager Stefan

Schulte (Wetter). Der alte Bahnhof Gemünden sei mit seinen stillvollen Speisräumen, dem Schienenbus und dem Schlafwagen, dem Biergarten und dem zugehörigen Kräuter-Erlebnispfad zum Vorzeigebestand geworden.

Auch dank der Philosophie des Besitzers Klaus Obermann, der „den Bahnhof als Ort der Begegnung zwischen Menschen, der zu einer Reise der Sinne einlädt“, wiederbelebt hat. Region-

Burgwald-Manager Stefan Schulte sieht in Klaus Obermann „Herz, Seele und Motor dieses Bahnhofs“. (zve)



Gepflegtes Kulturdenkmal: Der „Alte Bahnhof“ Gemünden ist Vorzeigebestand für attraktiven Tourismus in der Region geworden. Foto: Völker